

# RÖMERBRIEF 1 - 8

## TEIL 31

### HAUSAUFGABE:

Bibel: Römer 1 - 8 aufmerksam durchlesen.

Fragen zum Nachdenken: Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- a) Welche Überzeugung bringt Paulus in 1,16 – 17 zum Ausdruck?
- b) Was verstehst du unter dem Begriff „die Gerechtigkeit Gottes“? Erläutere den Begriff.
- c) Lese Apg. 14,15-17; Apg. 17,16-32 und Röm. 1,18-32. Was haben diese drei Stellen gemeinsam?
- d) Versuche eine Zusammenfassung von 3,21-31 zu schreiben. Die Überschrift sollte „die Gerechtigkeit Gottes“ lauten.
- e) Welche **drei** wesentlichen Wahrheiten werden in 6,1-14 gezeigt? (Jede der Wahrheiten wird durch das Wort „wissen“ eingeleitet).

Unterlagen: Seite 259 – 270 aufmerksam durchlesen

## RÖMERBRIEF

Obwohl dieser Brief chronologisch gesehen nicht der erste Brief des NT ist, steht er nicht durch Zufall an erster Stelle. Im Römerbrief stellt Paulus den wunderbaren Plan von Gottes Heil dar und legt somit die Grundlage für ein Verständnis anderer göttlichen Wahrheiten. Der Römerbrief fängt mit dem wahren Zustand des Menschen an: „...alle haben gesündigt“ (3,23) und zeigt dann die Errettung Gottes durch den Glauben und die daraus resultierende Rechtfertigung und Heiligung.

Paulus schrieb diesen Brief während der dritten Missionsreise, nachdem er Ephesus verlassen hatte und nach Korinth gekommen war (Apg.19,21; 20,2-3; Röm.15,23). Er schickte den Brief durch Phöbe, „eine Dienerin der Versammlung in Kenchreä“ (16,1-2).

Römerbrief und Kolosserbrief sind die einzigen zwei Briefe, die Paulus an Gemeinden geschrieben hat, die nicht von ihm persönlich gegründet worden sind.

## DIE GRÜNDUNG DER GEMEINDE IN ROM

Zwei Fragen tauchen in Bezug auf die Gemeinde in Rom auf:

- Wer hat die Gemeinde gegründet?
- Wie setzte sich die Gemeinde zusammen?

## a) die Gemeindegründung

Wer hat die Gemeinde gegründet? Das NT scheint zu zeigen, dass **weder** Paulus **noch** Petrus (wie einige behaupten) diese Gemeinde gegründet hatten.

1. Apg. 28 gibt den einzigen Hinweis im NT, dass Paulus nach Rom kam. Bei diesem Besuch kamen ihm die Gläubigen bis „Tres-Tabernä“ entgegen, d.h. dass es die Gemeinde in Rom zu diesem Zeitpunkt bereits gab.
2. Apg.18,1-2 – Aquila und Priska kamen von Rom nach Korinth. Sie waren bereits gläubig (dies zeigt, dass es bereits zu diesem Zeitpunkt, ca.49 n.Chr., in Rom Gläubige und wahrscheinlich auch eine Gemeinde gab). Paulus war in Korinth. Petrus war zu diesem Zeitpunkt, ca. 50 n.Chr., noch in Jerusalem (Apg.15).
3. Es gibt **zwei** Möglichkeiten, wie diese Gemeinde gegründet worden ist.
  - Unter den 3.000 Menschen, die sich zu Pfingsten in Jerusalem bekehrten, waren auch einige Römer (Apg.2,10) und diese Gläubigen bildeten nach ihrer Rückkehr in Rom eine Gemeinde.
  - Römische Staatsbürger hörten auf ihren Reisen durch das römische Reich das Evangelium, bekehrten sich und gründeten nach Rückkehr in der Hauptstadt des Reiches eine Gemeinde.
4. Im Jahre 49 n.Chr. vertrieb Kaiser Claudius viele Juden aus Rom Ein römischer Historiker, Suetonius, sagte, dass der Kaiser diesen Entschluss wegen eines gewissen „Chrestus“ fasste. („impulsore Chresto“ aus dem Leben Claudius von Suetonius – XXV.2). Dies könnte bedeuten, dass die Gemeinde in Rom zu diesem Zeitpunkt so stark war und in ihrer Evangelisation so energisch voranging, dass die Verkündigung des Evangeliums bei den Juden soviel Ärgernis erregte, dass es zu öffentlichen Unruhen kam. Wahrscheinlich wurden sowohl Juden als auch Christen vertrieben. Aquila und Priska waren auch von dieser Maßnahme des Kaisers betroffen (Apg. 18,1-2).

## b) Die Zusammensetzung der Gemeinde

Die Gemeindeglieder widerspiegelten die Bevölkerung der Hauptstadt selbst. Sie waren Juden und Heiden (In Röm.4,1 spricht Paulus zu den Juden: „Abraham, **unser** Vater“; in Röm.11,13 spricht er zu den Heiden: „Ich sage euch, den Nationen...“). Gemäß Kap.9 – 11 hat es den Anschein, dass die Heiden in der Überzahl waren.

## ROM

Zu dem Zeitpunkt der Verfassung des Briefes betrug die Einwohnerzahl Roms in etwa 1 Mio. Menschen. In der Stadt lebten viele Ausländer aus allen Teilen des römischen Reiches. Der römische Dichter Juvenal sagte „der Abfall von dem Orontes (Fluss im heutigen Libanon) ist in den Tiber geflossen“. Diese Ausländer wohnten in eng aneinander liegenden drei- bis vierstöckigen Wohnhäusern in der Stadt. Dies waren die Elendsviertel Roms. Sie standen in absolutem Gegensatz zu den wunderschönen Villen der Reichen und Vornehmen, welche auf den Hügeln hoch über der Stadt lagen.

Es gab in Rom fast eine halbe Million Sklaven. Der Senat stimmte gegen eine Resolution, welche vorsah, dass alle Sklaven eine Art „Uniform“ tragen müssten. Seine Begründung war dahingehend, dass die Sklaven sodann erkennen könnten, wie stark sie eigentlich wirklich waren und dadurch würde die Gefahr eines Aufstandes erheblich steigen.

Durch eine in den Katakomben gefundene Information, schätzte man die Mitgliederzahl der Gemeinde auf etwa 200.000 Gläubige. Nicht wenige von ihnen gehörten der reichen Klasse an.

# WARUM SCHRIEB PAULUS DEN RÖMERBRIEF

Grundsätzlich kann man **drei** Ziele angeben, welche Paulus mit seinem Brief verfolgte:

## 1) Das pädagogische Ziel

Paulus hatte Rom niemals besucht. Zum Zeitpunkt der Niederschrift hatte er zwar die Absicht nach Rom zu kommen, er konnte jedoch nicht absolut sicher wissen, ob ihm dies auch gelingen würde. Aus diesem Grund beinhaltet der Brief eine systematische Wiedergabe der Lehre, wie Paulus dies auch bei einer Gemeinde tun würde, wo er persönlich anwesend wäre.

Aquila und Priska hatten Paulus auf seiner zweiten Missionsreise in Korinth getroffen (Apg.18). Vielleicht ermutigten sie Paulus, nachdem sie ihn lehren gehört hatten, ihrer Heimatgemeinde in Rom ähnliche Wahrheiten zu schreiben. (Man könnte daraus schließen, dass die Gemeinde in Rom gerade bezüglich dieser Grundlehren einen Mangel hatte. Dies wiederum würde die Vermutung bestätigen, dass die Gemeinde dort nicht durch Apostel gegründet wurde, welche diese Grundlehren sicherlich vermittelt hätten.) Bei der dritten Missionsreise (Apg.20) ermutigten sie Paulus vielleicht wieder in dieser Richtung. Paulus schrieb dann auch diesen Brief, welcher manches mal als „prophylaktisch“ anstatt „berichtigend“ bezeichnet wird, d.h. es werden keine bestimmten, unmittelbaren Probleme behandelt, sondern er wirkt vorbeugend, wenn einmal solche Probleme aufkommen sollten.

## 2) Das missionarische Ziel

Das Endziel von Paulus war nicht allein Rom zu besuchen, sondern er wollte die Hauptstadt des römischen Reiches zum Ausgangspunkt machen, um neue missionarische Unternehmung in die westlichen Länder des Reiches (z.B. Spanien) zu beginnen. Der Brief ist daher auch als missionarisches Manifest zu verstehen, geschrieben an die römischen Gläubigen, damit sie Paulus in seinem Vorhaben unterstützen würden.

## 3) Das praktische Ziel

Paulus wusste, dass die Gemeinde aus Juden und Menschen anderer Nationen bestand. Er wollte, dass zwischen diesen beiden Gruppen keinerlei Schwierigkeiten entstünden: Juden **und** die Nationen haben eine Stellung in Gottes Programm (siehe Röm.9-11). Einige der Wahrheiten, welche Paulus in Bezug auf das Thema Juden und die Nationen erwähnt, sind im folgenden angeführt:

- a) das Evangelium ist für alle Menschen – Juden und Heiden (1,16–17)
- b) die AT-Vorrechte der Juden bedeuten keine Bevorzugung im NT (2,17–3,9)
- c) die Heiden sollten nicht überheblich werden; die Wurzel all Ihrer Segnungen liegt bei den Juden
- d) alle in der Gemeinde sollen in Liebe und Einheit zusammen arbeiten (12,4-5)
- e) die geistlich stärkeren Glieder der Gemeinde sollen die schwächeren annehmen (Kap.14)

Einige wichtige Informationen bezüglich des Briefes werden in den folgenden Punkten kurz zusammengefasst:

- 1) Gruppe: ② die Heils-Briefe
- 2) Datum der Niederschrift. ca. 55/56 n.Chr. von Korinth aus geschrieben (Röm.15,23-28), während der dritten Missionsreise.
- 3) Leserschaft: die Gemeinde in Rom

- 4) Absicht: Paulus beabsichtigte Rom zu besuchen (15,22-32). Über den genauen Zeitpunkt des Besuches war er sich jedoch noch nicht im Klaren und deshalb schickte er diesen Brief voraus, um sozusagen seinen apostolischen Standpunkt klarzulegen, sowie seine apostolische Lehre bezüglich Gottes Evangelium zu offenbaren. Dadurch sollte die Gemeinde auf seine Ankunft „vorbereitet“ werden.
- 5) Schlüsselwort: Gerechtigkeit (66 mal)
- 6) Schlüsselvers: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen. Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: „Der Gerechte aber wird aus Glauben leben“. (1,16-17)
- 7) Merkmale:
- a) die wichtigsten Worte des Römerbriefes
    1. das Gesetz (78 mal)
    2. alle (71 mal)
    3. die Gerechtigkeit, gerecht, usw. (66 mal)
    4. der Glaube (62 mal)
    5. die Sünde, sündigen, usw. (60 mal)
    6. der Tod, sterben, usw. (42 mal)
    7. in Christus (33 mal)
    8. das Fleisch (19 mal)
    9. zurechnen (19 mal)
    10. das sei ferne (10 mal)
  - b) das AT im Römerbrief  
Der Römerbrief beinhaltet mehr Zitate aus dem AT als alle anderen Paulusbriefe zusammen. Aus vierzehn AT-Büchern wird 70 mal zitiert; am häufigsten aus den Psalmen und dem Propheten Jesaja.
  - c) die universelle Natur des Römerbriefes  
In Luk. 23,38 steht: „Es war aber auch eine Überschrift über ihm in **griechischen** und **lateinischen** und **hebräischen** Buchstaben: Dies ist der König der Juden“.
- Paulus war ein **Hebräer**, der Brief wurde in **griechisch** geschrieben und war an Leute in **Rom** gerichtet.
- Paulus schrieb von diesem König, welcher für **alle** gestorben ist und Gottes Plan der Errettung für **alle** offenbart.
- 8) Die Unterteilung des Römerbriefes
- Man kann den Brief in drei große Abschnitte unterteilen. Jeder dieser Abschnitte endet mit einem Lobpreis.

Karte 69 - Die Unterteilung des Römerbriefes

1 - 8				9 - 11	12 - 16			
DIE DARLEGUNG DER GERECHTIGKEIT GOTTES				DIE VERTEIDIGUNG DER GERECHTIGKEIT GOTTES	DIE FOLGEN DER GERECHTIGKEIT GOTTES			
1,1-17	1,18-3,20	3,21-4,25	5,1-8,39	9,1-11,36	12,1-13,14	14,1-15,13	15,14-33	16,1-27
Die Einleitung zu dem Brief	Die Gerechtigkeit Gottes wird benötigt	Die Gerechtigkeit Gottes wird bereitgestellt	Die Gerechtigkeit Gottes ist gewiss	Die Rolle Israels in dem Plan Gottes	Die Gerechtigkeit Gottes im Alltag	Das Problem der Starken und Schwachen in der Gemeinde	Persönliche Pläne des Apostels	Der Abschluss des Briefes
				↑	↑			↑
				LOBPREISUNG	LOBPREISUNG			LOBPREISUNG

# EINTEILUNG DES RÖMERBRIEFES

HAUPTGEDANKE: DAS EVANGELIUM - DIE OFFENBARUNG DER GERECHTIGKEIT GOTTES
---

## I) DIE DARLEGUNG DER GERECHTIGKEIT GOTTES: 1 - 8

- |   |                    |
|---|--------------------|
| 1) <u>DIE EINLEITUNG ZU DEM BRIEF</u>                     | <u>1,1 - 17</u>    |
| 2) <u>DIE GERECHTIGKEIT GOTTES WIRD BENÖTIGT</u>          | <u>1,18 - 3,20</u> |
| a) die Not der gottlosen Menschen (1,18 – 32)             |                    |
| b) die Not der moralischen Menschen (2,1 – 16)            |                    |
| c) die Not der religiösen Menschen (2,17 – 3,8)           |                    |
| d) die Not aller Menschen (3,9 – 20)                      |                    |
| 3) <u>DIE GERECHTIGKEIT GOTTES WIRD BEREITGESTELLT</u>    | <u>3,21 - 4,25</u> |
| 4) <u>DIE GERECHTIGKEIT GOTTES IST GEWISS</u>             | <u>5,1 - 8,39</u>  |
| a) die Trübsal kann sie nicht zerstören (5,1 – 11)        |                    |
| b) unser Einssein mit Christus beweist sie (5,12 – 7,25)  |                    |
| c) das Werk des Heiligen Geistes bestätigt sie (8,1 – 39) |                    |

## II) DIE VERTEIDIGUNG DER GERECHTIGKEIT GOTTES: 9 - 11

- |  |                    |
|--|--------------------|
| 5) <u>DIE ROLLE ISRAELS IM PLAN GOTTES</u>                             | <u>9,1 - 11,36</u> |
| a) die Vergangenheit: die Gnadenwahl Israels (9,1 – 33)                |                    |
| b) die Gegenwart: der Ungehorsam und die Ablehnung Israels (10,1 – 21) |                    |
| c) die Zukunft: die Wiederherstellung Israels (11,1 – 36)              |                    |

## III) DIE FOLGEN DER GERECHTIGKEIT GOTTES: 12 - 16

- |   |                     |
|---|---------------------|
| 6) <u>DIE GERECHTIGKEIT GOTTES IM ALLTAG</u>                          | <u>12,1 – 13,14</u> |
| a) die Grundlage des verwandelten Lebens (12,1 – 2)                   |                     |
| b) die Folgen des verwandelten Lebens in der Gemeinde (12,3 – 8)      |                     |
| c) die Folgen des verwandelten Lebens in der Gesellschaft (12,9 – 21) |                     |
| d) die Folgen des verwandelten Lebens im Staat (13,1 – 14)            |                     |
| 7) <u>DAS PROBLEM DER STARKEN UND SCHWACHEN IN DER GEMEINDE</u>       | <u>14,1 – 15,13</u> |
| 8) <u>PERSÖNLICHE PLÄNE DES APOSTELS</u>                              | <u>15,14 - 33</u>   |
| 9) <u>DER ABSCHLUSS DES BRIEFES</u>                                   | <u>16,1 - 27</u>    |

## D) DIE DARLEGUNG DER GERECHTIGKEIT GOTTES: 1 - 8

### 1) DIE EINLEITUNG ZU DEM BRIEF 1,1 - 17

Paulus sieht sich als Knecht, Apostel und Abgesonderter für das Evangelium. In 1,14-17 stellt Paulus das Thema des Briefes vor. Man kann diesen Abschnitt in **zwei** Teile unterteilen:

1,14 - 16a	1,16b - 17
DIE EINSTELLUNG DES PAULUS	DIE ÜBERZEUGUNG DES PAULUS
ich bin ein Schuldner (1,14) ich bin bereitwillig (1,15a) ich schäme mich nicht (1,16a)	das Evangelium ist die Kraft Gottes (1,16b) das Evangelium offenbart die Gerechtigkeit Gottes (1,17)

Was verstand Paulus unter der „Gerechtigkeit Gottes“? **Vier** Aspekte sollen hier erwähnt werden:

- 1) Der Begriff „Gerechtigkeit“ hat seine Wurzeln im AT  
Gemäß jüdischen Verständnis war das Wort „Gerechtigkeit“ ein juristischer oder gerichtlicher Ausdruck. Er beschrieb nicht eine moralische Eigenschaft, sondern einen juristischen (rechtlichen) Zustand.
- 2) Die Gerechtigkeit Gottes unterscheidet sich in ihrem Wesen von der Gerechtigkeit des Menschen  
Es gibt zwischen den beiden keinen Vergleich. Der Mensch braucht nicht ein bisschen von Gottes Gerechtigkeit, um vollkommen zu werden. Er braucht 100 % der Gerechtigkeit Gottes, da seine eigene Gerechtigkeit vor Gott niemals bestehen könnte.
- 3) Die Gerechtigkeit Gottes ist allein auf der - Basis des Glaubens möglich  
„Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart - a) aus Glauben, b) zu Glauben – Glauben...“  
Bezüglich der Bedeutung dieses Ausdruckes gibt es verschiedene Auffassungen:

	a) aus Glauben bedeutet:	b) zu Glauben bedeutet:
1.	die Treue Gottes (Glauben und Treue sind im Griechischen ein und dasselbe Wort)	der Glaube eines Menschen
2.	das Heil oder die Errettung	das Heiligungsleben, welches nach der Bekehrung erfolgen soll
3.	einfach eine Redewendung, welche zum Ausdruck bringt, dass das Heil vom Anfang bis zum Ende allein auf der Basis des Glaubens zu erlangen ist.	

- 4) Die Gerechtigkeit Gottes wird dem zugerechnet, der glaubt  
Paulus zitiert Hab.2,4: „...der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“ Dieser Vers bezieht sich auf 1.Mose 15,6, wo der Glaube Abrahams beschrieben wird.

### 2) DIE GERECHTIGKEIT GOTTES WIRD BENÖTIGT 1,18 - 3,20

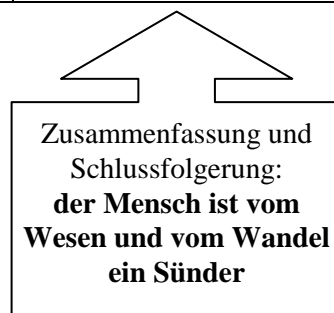
- a) die Not der gottlosen Menschen (1,18 – 32)
- b) die Not der moralischen Menschen (2,1 – 16)
- c) die Not der religiösen Menschen (2,17 – 3,8)
- d) die Not aller Menschen (3,9 – 20)

Hier beginnt der erste große Abschnitt des Römerbriefes. Paulus stellt fest, dass das wahre Problem der Menschen geistlicher Natur ist. Er bietet die einzige Antwort auf dieses Problem an, nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch Glauben an Jesus Christus.

DIE NOT	DIE LÖSUNG
1,18 - 3,20	ab 3,21
der Mensch, ein Sünder, getrennt von Gott	die Gerechtigkeit Gottes durch Glauben

Paulus betrachtet drei bestimmte Arten von Menschen und zeigt in jedem spezifischen Fall ihre Not. Jeder braucht die Gerechtigkeit Gottes. In 3,9-20 fasst er es noch einmal zusammen und zeigt die Not der ganzen Menschheit.

DIE GERECHTIGKEIT GOTTES WIRD BENÖTIGT			
1,18 – 32	2,1 – 16	2,17 – 3,8	3,9 – 20
die Not der gottlosen Menschen	die Not der moralischen Menschen	die Not der religiösen Menschen	die Not aller Menschen



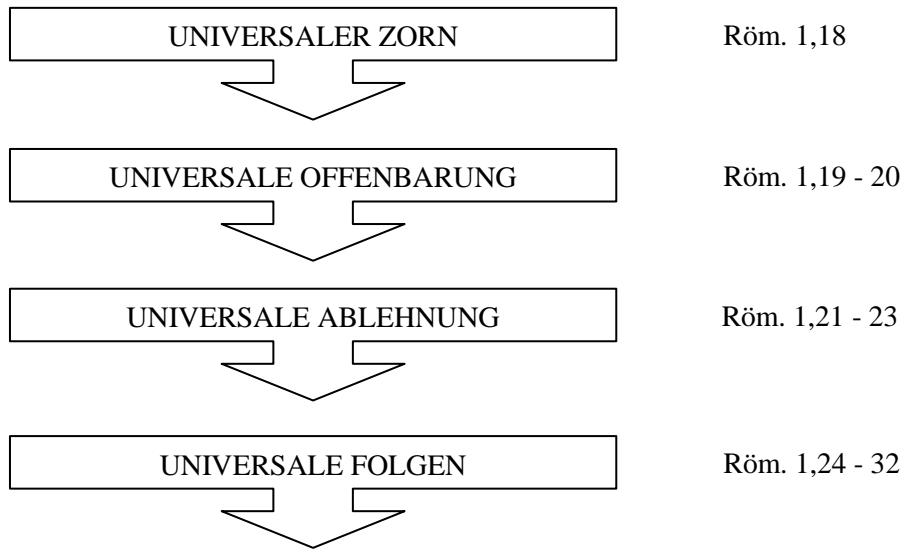
ad a) die Not der gottlosen Menschen 1,18 – 32

Nur an drei Stellen des NT wurden Menschen angesprochen, welche keine Beziehung und keine Ahnung von Gottes Wort hatten:

1. die Predigt des Paulus in Lystra – Apg. 14,15 – 17
2. die Predigt des Paulus in Athen – Apg. 17,16 – 32
3. die Worte des Paulus in Rom. 1,18 – 32

In diesem Abschnitt wird ein ganz klares und logisches Argument präsentiert. Den gottlosen Menschen und Heiden wurde eine Offenbarung der Person Gottes gegeben. Ihre Ablehnung dieser Offenbarung brachte universale Folgen mit sich:





ad b) die Not der moralischen Menschen 2,1 - 16

Paulus zeigt, dass der moralische Mensch, obwohl er die Sünden und das sündhafte Leben der Heiden entschieden ablehnt, vor Gott genauso schuldig ist.

Die Erklärung dafür liegt in seiner Unkenntnis des Gerichtes Gottes.

MERKMALE DES GERICHTES GOTTES		
2,1 – 5	FEHLERLOS	„nach der Wahrheit“ (V. 2)
2,6 – 10	AUF DER BASIS DESSEN, WAS MAN GETAN HAT	„welcher einem jeden vergelten wird nach seinen Werken“ (V. 6)
2,11 – 16	UNPARTEIISCH	„denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott“ (V. 11)

ad c) die Not der religiösen Menschen 2,17 – 3,8

In diesem Abschnitt werden die Juden direkt angesprochen. Sie waren damals die religiösen Menschen, welche glaubten durch ihre religiösen Bemühungen vor Gott gerecht zu sein. Die Tatsache, dass sie Juden waren, brachte ihnen ihrer Vorstellung nach eine Sonderstellung vor Gott ein. Paulus tritt dieser Auffassung energisch entgegen. Dabei erwähnt er zwei Aspekte bezüglich der Juden:

1. ihr bedeutungsloses religiöses Leben (2,17 – 29)
2. ihre einmalige geistliche Stellung (3,1 – 8)

DIE JUDEN	
2,17 – 29	3,1 – 8
IHR BEDEUTUNGSLOSES RELIGIÖSES LEBEN	IHRE EINMALIGE GEISTLICHE STELLUNG
1. die Behauptungen 2. die Heuchelei 3. die Zeremonien	1. die Aussprüche Gottes (das Wort Gottes)
NACHTEILE	VORTEILE

ad d) die Not aller Menschen 3,9 – 20

Nun nähert sich Paulus dem Ende seiner Argumentation bezüglich der Verlorenheit des Menschen. In diesen Versen fasst er alles bisherige zusammen.

3,9 – 18	3,19 – 20
DER ZUSTAND DES MENSCHEN	DIE SCHLUSSFOLGERUNG
1. das sündhaftige Wesen 2. der sündhaftige Wandel	1. das Gesetz kann nicht rechtfertigen 2. alle Menschen sind schuldig

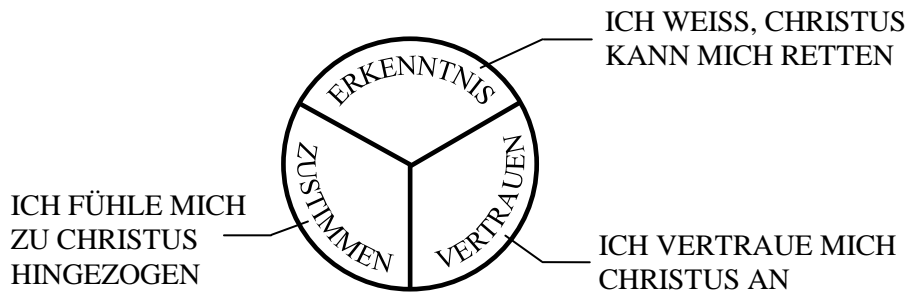
3) DIE GERECHTIGKEIT GOTTES WIRD BEREITGESTELLT 3,21 - 4,25

Nachdem Paulus die absolute Verlorenheit des Menschen dargelegt hat, beginnt er auf die einzige Hoffnung hinzuweisen, nämlich die Gerechtigkeit Gottes, zugerechnet durch Glauben. In 3,21 – 31 offenbart er **sechs** Aspekte dieser Gerechtigkeit:

DIE GERECHTIGKEIT GOTTES 3,21 – 31	
1) sie ist ohne (wörtlich: „außerhalb, getrennt von“) Gesetz	3,21
2) sie wird zugerechnet auf der Basis des Glaubens	3,22a
3) sie gilt allen	3,22b – 23
4) sie entspringt der Gnade Gottes	3,24
5) sie ist in Übereinstimmung mit dem Charakter Gottes	3,25 – 26
6) sie schließt allen menschlichen Ruhm aus	3,27 - 31

Nun taucht die Frage auf: „Was ist biblischer Glaube?“

**GLAUBE = TOTALE PERSÖNLICHE HINGABE**



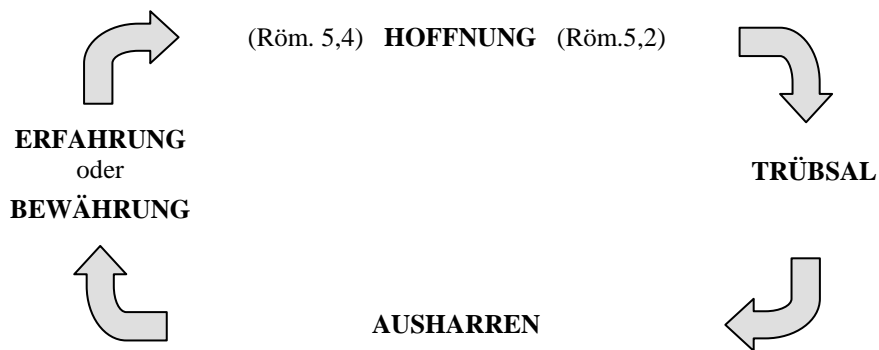
In 4,1 – 25 zeigt Paulus anhand des praktischen Beispiels aus dem Leben Abrahams, wie die Gerechtigkeit Gottes durch Glauben zugerechnet wird.

4) DIE GERECHTIGKEIT GOTTES IST GEWISS 5,1 - 8,39

- a) die Trübsal kann sie nicht zerstören (5,1 – 11)
- b) unser Einssein mit Christus beweist sie (5,12 – 7,25)
- c) das Werk des Heiligen Geistes bestätigt sie (8,1 – 39)

ad a) die Trübsal kann sie nicht zerstören 5,1 – 11

Das griechische Wort für Trübsal ist „thlipsis“ und bedeutet einfach „Druck“. Sogar Druck, egal welcher Art, kann die Gabe der Gerechtigkeit Gottes nicht von uns nehmen. Ja, Gott benutzt Druck sogar dazu, um Kinder Gottes im Glauben zu stärken.



ad b) unser Einssein mit Christus beweist sie 5,12 – 7,25

Dieser wesentliche Teil des Römerbriefes kann wie folgt unterteilt werden:

UNSER EINSSEIN MIT CHRISTUS 5,1 - 7,25			
5,12 - 21	6,1 - 14	6,15 - 7,6	7,7 - 25
unsere <b>STELLUNG</b> in Adam und in Christo	<b>ERKLÄRUNG</b> über unser Einssein mit Christus	<b>ERLÄUTERUNGEN</b> Über unser Einssein mit Christus	<b>VERANSCHAULICHUNGEN</b> Aus der persönlichen Erfahrung von Paulus

In 5,12 – 21 vergleicht Paulus die Stellung des Gläubigen in Adam und in Christo. In 6,1 – 14 gibt er dann einige sehr wesentliche Offenbarungen über das christliche Leben.

**Drei** wichtige Wahrheiten werden geoffenbart:

1. „**wisset ihr nicht**“ (V.3) – **das Kind Gottes ist mit Christus vereint durch die Taufe in dem Heiligen Geist (6,3–5)**
2. „**indem wir dieses wissen**“ (V.6) – **der alte Mensch ist rechtlich gestorben (6,6-8)**
3. „**da wir wissen**“ (V.9) – **das Einssein mit Christus ist eine dauerhafte Beziehung (6,9-10)**

Nach der geistlichen Offenbarung kommt die praktische Anwendung. **Zwei** Begriffe sind dabei wesentlich:

1. „**sich halten**“ (V.11) – die grammatikalische Bedeutung dieses Wortes ist: „sich immer wieder, ohne aufzuhören, zu halten“.
2. „**stellen**“ (V.13) – gr. „paristano“ = „sich jemanden zur Verfügung stellen“.



In 6,15 – 7,6 verwendet Paulus zwei Bilder, um die gerade ausgeführten Wahrheiten zu untermauern:

1. **Sklave und Herr (6,15-23)** – da wir von der Sklaverei der Sünde befreit sind, sind wir nun an Christus versklavt.
2. **Mann und Frau (7,1-6)** – da wir von dem alten Menschen befreit sind, sind wir nun mit Christus vereinigt.

In 7,7-25 spricht Paulus von persönlichen Erfahrungen und gibt Einblick in die Kämpfe, welche er durchgestanden hat.

ad c) das Werk des Heiligen Geistes bestätigt 8,1 – 39

Warum gibt es für die, welche in Christo Jesu sind, keine Verdammnis? Hierfür gibt es **zwei** Antworten:

8,1 – 4	8,5 – 11
GOTT SANDTE SEINEN SOHN	GOTT SANDTE SEINEN GEIST
 Befreiung von der <b>Schuld</b> der Sünde	 Befreiung von der <b>Macht</b> der Sünde

In 8,12-17 erwähnt Paulus, dass der Heilige Geist unsere Sohnschaft bestätigt.

In 8,18-30 wird der Dienst des Heiligen Geistes gezeigt, wie er uns in Leiden unterstützt.

Dieses herrliche Kapitel endet in 8,31-39 mit einer Lobpreisung.

# RÖMERBRIEF 9 - 16

## TEIL 32

### HAUSAUFGABE:

#### Bibel:

Röm. 9 – 16 aufmerksam durchlesen.

#### Unterlagen::

Seite 271 – 281 aufmerksam durchgelesen.

Wiederhole die wichtigsten Punkte des bisherigen Studiums der Heilsbriefe, Teile 26-31, Seite 211 – 270

## II) DIE VERTEIDIGUNG DER GERECHTIGKEIT GOTTES: 9 - 11

In Röm.3,1-2 fing Paulus mit einer Liste der Vorteile und Vorrechte der Juden an. An dieser Stelle erwähnt er nur einen Vorteil: „die Aussprüche Gottes“. In diesem Abschnitt des Briefes kehrt er nun zu dem Thema der Juden und ihrer Rolle im Plan Gottes zurück.

Er behandelt vor allem die Frage, ob Gott sein Wort in Bezug auf die Juden gehalten hat. Wenn die Verheißungen Gottes an sein Volk nicht länger bindend sind, dann kann man dem Wort Gottes überhaupt nicht vertrauen. Wenn Gott seine Verheißungen an Israel rückgängig gemacht hätte, welche Garantie könnten Kinder Gottes in Bezug auf die Gewissheit ihrer Rechtfertigung durch Glauben haben? Gott könnte dies genauso stornieren, wie die Verheißungen in Israel.

Es ist keine Übertreibung, wenn man behauptet, dass die Lehre über die Rechtfertigung durch Glauben mit den Antworten, welche der Apostel in Kap. 9,11 geben wird, steht oder fällt.

Paulus wird dahingehend argumentieren, dass Gott seine Verheißungen an Israel keineswegs vergessen hat. Man muss dafür aber das richtige Verständnis haben:

1. Gott „goss“ nirgends im AT seine Verheißungen wahllos an das ganze Volk der Juden „aus“.
2. Sogar in dieser jetzigen Zeit werden Juden durch die Barmherzigkeit Gottes errettet.
3. An einem noch zukünftigen Tag wird Gott das Volk der Juden wieder verwenden, um diese Welt zu segnen.

Man kann die Kap. 9-11 des Römerbriefes wie folgt einteilen:

DIE ROLLE ISRAELS IM PLAN GOTTES		
9	10	11
DIE VERGANGENHEIT	DIE GEGENWART	DIE ZUKUNFT
die Gnadenwahl Israels	der Ungehorsam und die Ablehnung Israels	die Wiederherstellung Israels

5) DIE ROLLE ISRAELS IM PLAN GOTTES 9,1 - 11,36

- a) die Vergangenheit: die Gnadenwahl Israels (9,1 – 33)
- b) die Gegenwart: der Ungehorsam und die Ablehnung Israels (10,1 – 21)
- c) die Zukunft: die Wiederherstellung Israels (11,1 – 36)

ad a) die Vergangenheit: die Gnadenwahl Israels 9,1-33

Die Grundaussage findet man in den Versen 6-7:

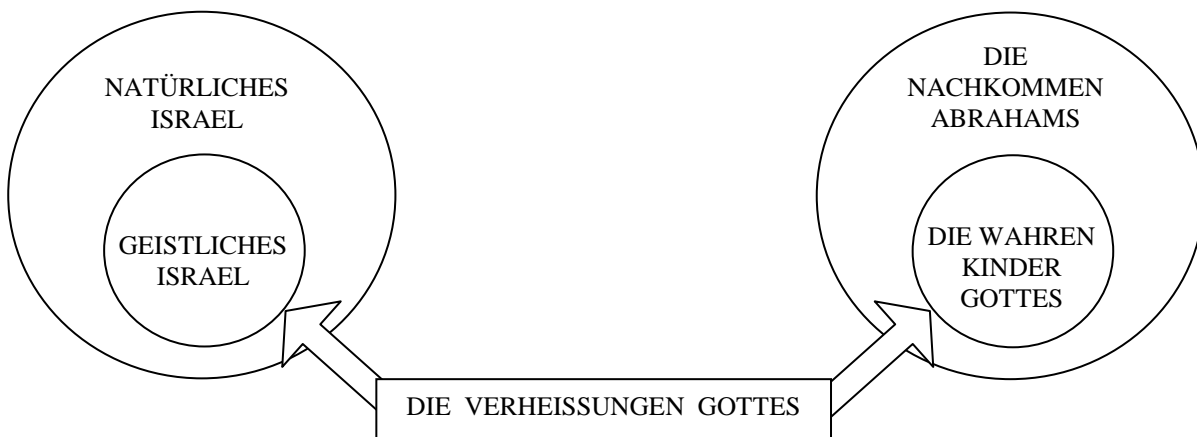
„Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfällig geworden wäre; denn nicht alle, die aus Israel sind, diese sind Israel, auch nicht, weil sie Abrahams Same sind, sind alle Kinder, sondern in Isaak wird dir ein Same genannt werden.“

Das Wort Gottes (die Verheißungen Gottes) werden von Gott nicht storniert. Das Problem lag eher darin, dass die Juden das Wesen dieser Verheißungen nicht verstanden hatten.

Die einfache ethnische Zugehörigkeit zum Volk Israel bedeutet **nicht** automatisch ein Empfänger der Verheißungen Gottes zu sein. Gott machte im AT einen klaren Unterschied zwischen:

- 1. natürlichem Israel (ethnische Zugehörigkeit)
- 2. geistlichem Israel (laut Gottes souveräner Gnadenwahl)

Sogar ein Jude, der von Abraham abstammte, musste nicht unbedingt ein Empfänger dieser Verheißung sein. Innerhalb des Volkes gab es eine kleine, durch Gnadenwahl bestimmte Schar, der diese Verheißungen galten.



ad b) die Gegenwart: der Ungehorsam und die Ablehnung Israels 10,1-21

Wie bereits erwähnt, sind Kap. 9 und Kap. 10 komplementär. Sie betrachten das gleiche Problem von zwei verschiedenen Perspektiven:

9	10
ERKLÄRUNG VON DER GÖTTLICHEN PERSPEKTIVE	ERKLÄRUNG VON DER MENSCHLICHEN PERSPEKTIVE
die göttliche Souveränität wird betont	die menschliche Verantwortung wird betont

Israel scheiterte, weil es **zwei** wichtige Wahrheiten nicht verstanden hatte:

10,1 – 13	10,14 – 21
1) UNKENNTNIS DES WESENS DER GERECHTIGKEIT GOTTES	2) UNKENNTNIS DER UNIVERSELLEN VERKÜNDIGUNG DES EVANGELIUMS

ad c) die Zukunft: die Wiederherstellung Israels 11,1-36

Israel hat Gott abgelehnt. Scheinbar gibt es für die Juden keine Zukunft. Paulus verneint diese Vermutung jedoch und gibt zwei Aspekte bezüglich der Zukunft. Jede Wahrheit wird mit den Worten: „Ich sage nun“ (11,1 und 11,10) eingeleitet.

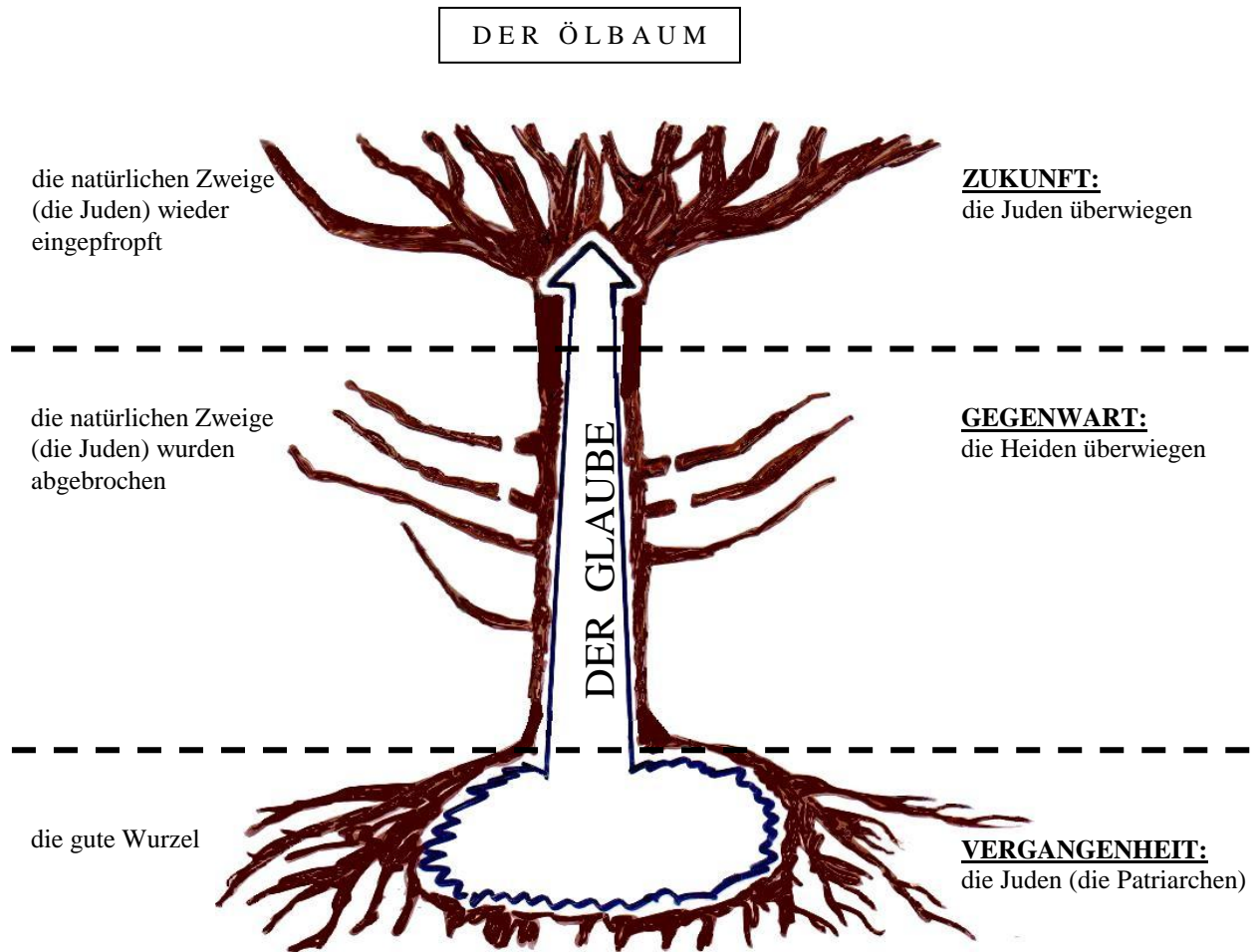
11,1 – 10	11,11 – 32	11,33 - 36
<b>Ich sage nun:</b> „DIE VERWERFUNG ISRAELS IST NICHT ABSOLUT“	<b>Ich sage nun:</b> „DIE VERWERFUNG ISRAELS IST NICHT ENDGÜLTIG“	DIE LOBPREISUNG
die Stellung Israels in der Gegenwart	die Vorrangstellung Israels in der Zukunft	

Nachdem Paulus zeigt, dass die Verwerfung Israels nicht endgültig ist, spricht er von der herrlichen Zukunft.

In 11,12 – 16 bringt er zuerst ein Wort der Ermutigung. Er unterstreicht diese Worte dann anhand von **zwei** Bildern:

1. der Erstling und die Masse (Teig) – siehe 4.Mose 15,19-20
2. die Wurzel eines Baumes und der ganze Baum

Anhand dieses zweiten Bildes setzt Paulus nun die Veranschaulichung fort und zeigt Gottes Wirken mit den Völkern.



In 11,24 wird gezeigt, wie Gott sich den Juden zuwenden wird. Die Arbeit des Wiedereinpropfens wird beginnen.

- JETZT** - eine Verstockung von fast ganz Israel  
**DANN** - ganz Israel wird errettet werden

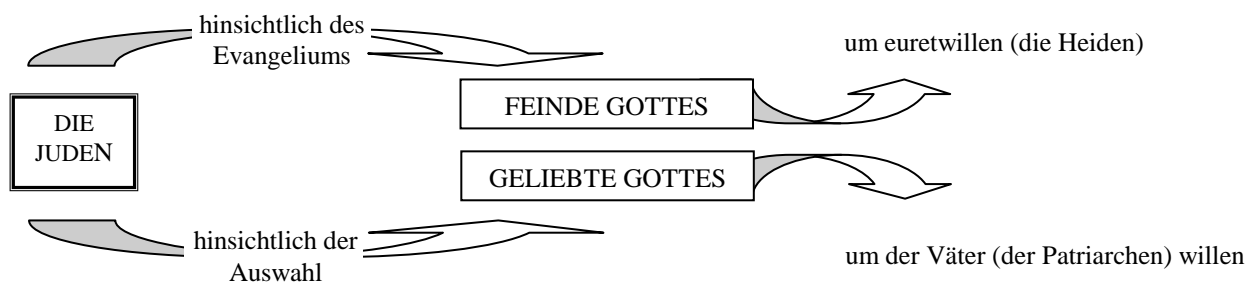
Was bedeutet der Ausdruck „ganz Israel“?

Hier existieren grundsätzlich **drei** Meinungen:

1. Gemeint sind die Juden und Heiden aller Zeiten, die gerettet werden. Diese Auslegung steht jedoch nicht im Einklang mit dem Gebrauch des Ausdruckes „Israel“ an anderen Stellen der Kapitel 9 – 11.
2. Gemeint sind die gesamten Juden aller Zeiten, die geglaubt haben. In 11,25 wird jedoch von einem „Geheimnis“ gesprochen und es ist kein Geheimnis, dass alle gläubigen Juden errettet werden!
3. Gemeint ist **die nationale Bekehrung der Juden**. Eine nationenweite Erweckung wird über die Juden kommen und sie werden sich „en masse“ zu Jesus Christus, ihrem Heiland, den sie erkennen werden, bekehren. Viele Stellen im AT sprechen davon. Eine der Stellen, wo es am deutlichsten herauskommt, ist Sach.12.



Paulus erwähnt noch einmal die Einzigartigkeit des Volkes Israel im Plan Gottes:



Als der Apostel diese unbegreifliche Weisheit Gottes betrachtet, wird sein Herz voll von Lob und Anbetung für die Person, welche dahinter steht.

Er sagt: „Denn von ihm (die Quelle) und durch ihn (die wirkende Kraft) und für ihn (das Ziel sind alle Dinge“ (11,36)

Paulus hat bewiesen, dass Gott **absolut vertrauenswürdig** ist. Er hat sein Wort auf keinen Fall von den Juden zurückgezogen. **Alles** was er verheißen hat, wird in Erfüllung gehen.

Der Zweifel, dass Gott vielleicht auch in der Frage der Rechtfertigung nicht ganz vertrauenswürdig ist, wird völlig beseitigt. Nun kann der Apostel, da diese Frage nun ein für allemal geklärt ist, mit der Offenbarung der praktischen Auswirkungen der Rechtfertigung durch Glauben im Alltagsleben des Kindes Gottes fortfahren.

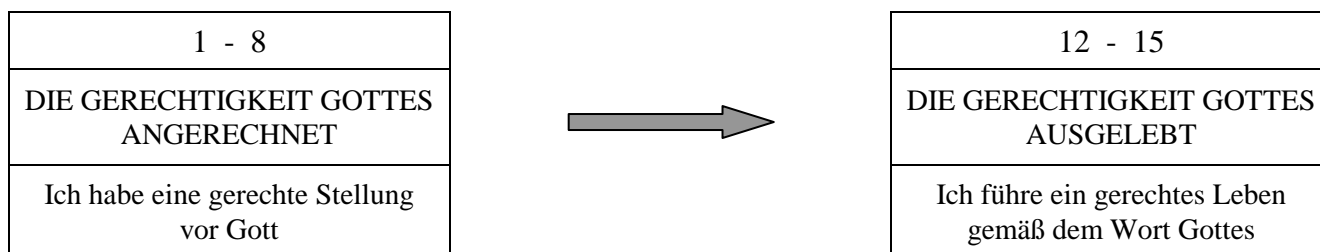
### III) DIE FOLGEN DER GERECHTIGKEIT GOTTES: 12 - 16

Dies ist der letzte Abschnitt des Briefes. Paulus legt dar, wie sich die Gerechtigkeit Gottes im Alltag manifestiert.

Dieser Abschnitt ist zugleich eine Ausführung der Wahrheit des Kernverses Röm. 1,17:

„Der Gerechte aber wird aus Glauben leben“.

Die Betonung liegt auf „aus Glauben **leben**“.

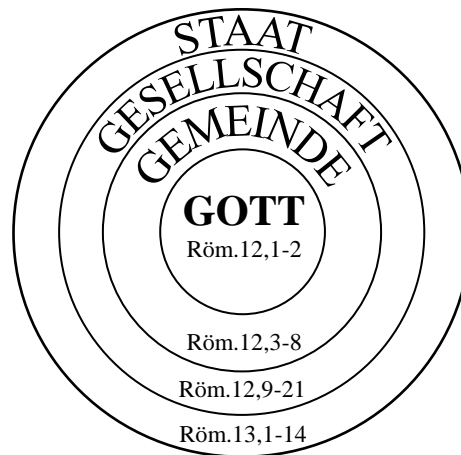


6) DIE GERECHTIGKEIT GOTTES IM ALLTAG

12,1 – 13,14

- a) die Grundlage des verwandelten Lebens (12,1 – 2)
- b) die Folgen des verwandelten Lebens in der Gemeinde (12,3 – 8)
- c) die Folgen des verwandelten Lebens in der Gesellschaft (12,9 – 21)
- d) die Folgen des verwandelten Lebens im Staat (13,1 – 14)

Zuerst beginnt der Apostel mit einer Ermahnung. Das gerechtfertigte Kind Gottes soll dem Herrn sein ganzes Leben hingeben. Dies allein ist die Grundlage für alles andere: für das Leben in der Gemeinde, in der Gesellschaft und im Staat. Ohne dieser Auslieferung an den Herrn sind Tätigkeiten für Gott in diesen genannten Bereichen sinnlos.



ad a) die Grundlage des verwandelten Lebens 12,1-2

Diese Verse beinhalten **drei** Befehle:

12,1	12,2
EINE ENTSCHIEDENE HANDLUNG	EIN ANDAUERNDER PROZESS
① „eure Leiber darstellen“	<b>NEGATIV</b> ② „seid nicht gleichförmig dieser Welt“  <b>POSITIV</b> ③ „werdet verwandelt“
Zeitform : AORIST	Zeitform: GEGENWART

**Vier** Punkte können festgehalten werden:

1. Das verwandelte Leben beginnt mit einer entschiedenen Handlung: unsere Leiber Gott hinzugeben.
2. Das verwandelte Leben beinhaltet eine völlige Veränderung der Gedankenwelt
3. Das verwandelte Leben fordert Widerstand gegen den Druck dieser Welt.
4. Das verwandelte Leben ermöglicht eine Feststellung des Willens Gottes.

ad b) die Folgen des verwandelten Lebens in der Gemeinde 12,3-8

Die **erste** Auswirkung eines verwandelten Lebens **muss** sich in der Gemeinde bemerkbar machen. Wer sich Gott gemäß Röm.12,1-2 hingeeben hat, wird auch in der örtlichen Gemeinde seinen Dienst ausrichten.

**Zwei** Aspekte sind hier wichtig:

12,3	12,4 – 8
REALISTISCHE SELBSTEINSCHÄTZUNG	RICHTIGE AUSÜBUNG DER GEISTLICHEN GABEN *)

\*) Nähere Informationen bezüglich geistlicher Gaben wurden in Teil 28 Seite 235 – 242, gegeben.

ad c) die Folgen des verwandelten Lebens in der Gesellschaft 12,9-21

Zuerst werden die Auswirkungen eines Gott hingeebenen Lebens in der örtlichen Gemeinde durch die Ausübung der geistlichen Gaben bemerkbar; in der weiteren Folge dann in der Gesellschaft. Zuerst wirkt es sich bei den Gläubigen aus und dann bei den Ungläubigen; der bestimmende Faktor ist DIE LIEBE.

12,9 – 13 (und V. 16)	12,14 - 21
LIEBE zu den GLÄUBIGEN	LIEBE zu den UNGLÄUBIGEN

Liebe zu den Gläubigen (12,9 – 13 und V. 16)

Man könnte diesem Abschnitt die Überschrift geben: „Wie man mit anderen Menschen auskommt“.

Wieder erwähnt Paulus die praktischen Auswirkungen unserer gerechtfertigten Stellung vor Gott im Alltag. Die Verpflichtung eines Kindes Gottes befindet sich auf der **vertikalen** **und** **horizontalen** Ebene. Den Weg zur richtigen **vertikalen** Beziehung findet man in den Kap. 1 – 8; die **horizontale** Beziehung zu den Mitmenschen ist dann die Folge davon.

1. Die Liebe sei ungeheuchelt
2. Verabscheuet das Böse, haltet fest am Guten  
Ein englischer Schriftsteller sagte einmal: „wir müssten die unendliche Schönheit der Heiligkeit und die unendliche Verdammungswürdigkeit der Sünde erkennen. Nur der ist sicher, der leidenschaftlich nach dem Guten strebt. Wer das Böse vorsichtig zu vermeiden versucht und am Guten nur aus Berechnung festhält, ist nicht sicher.“
3. In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander  
Bruderliebe wird im Griechischen mit „philostorgos“ übersetzt; „storge“ ist die Liebe der Familienangehörigen untereinander. So sollen wir uns untereinander lieben, weil wir alle zu einer Familie gehören.
4. In Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend
5. Im Fleiße (Eifer) nicht säumig  
Im Leben eines Kindes Gottes gibt es keinen Platz für Lethargie.
6. Inbrünstig im Gebet  
Menschen, die weder kalt noch warm waren, vermochte der auferstandene Christus nicht zu ertragen (Offb.3,15-16).

7. Dem Herrn dienend

In den alten Handschriften wechseln zwei Lesearten einander ab. Manchmal heißt es „dem Herrn dienend“ und manchmal „der Zeit dienend“. Diese doppelte Leseart hat folgenden Grund: Vor allem bei häufiger vorkommenden Worten bedienten sich die Schreiber verschiedener Abkürzungen. Zu den gebräuchlichsten Methoden gehörte das Auslassen der Vokale:

z.B.: Herr - „kyrios“      **k r s**  
 Zeit - „kairos“

Diesen Aufruf des Paulus kann man aber mit einem modernen, uns geläufigen Ausdruck ganz gut wiedergeben: „ergreift jede Gelegenheit beim Schopfe“. Drei Dinge kehren nicht zurück: abgeschossene Pfeile, das gesprochene Wort, die verpassten Gelegenheiten.

8. In Hoffnung freuet euch

Als Alexander der Große zu seinen Feldzügen in den Orient aufbrach, verteilte er an seine Freunde alle möglichen Geschenke, wobei er in seiner Freigiebigkeit beinahe alles hergab, was er besaß. „Herr, du wirst selbst nichts mehr behalten“, sagte einer seiner Freunde zu ihm, „o, doch“, erwiderte Alexander, „meine Hoffnungen“.

9. In Trübsal harret aus

10. Im Gebet haltet an

11. An den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil

In einer Welt, die auf das Nehmen bedacht ist, soll der Christ auf das Geben bedacht sein.

12. Nach Gastfreundschaft trachtet

Liebe zu den Ungläubigen (12,14-21)

Die Einstellung eines Kindes Gottes einem Ungläubigen gegenüber sollte von echter Freundlichkeit und Anteilnahme gekennzeichnet sein.

Vor allem sollte das Kind Gottes **nie** Rache üben (12,19-21). Es gibt **zwei** Gründe dafür:

1. Rache üben ist die Sache Gottes. Paulus zitiert 5. Mose 32,35, um diesen Aspekt der Person Gottes zu untermauern. Diese Worte sind dem Lied von Mose entnommen, welches viel Einsicht in die Person Gottes gibt.
2. Gott will, dass das Kind Gottes das Böse mit dem Guten überwindet. Dies ist ein grundsätzliches geistliches Prinzip. Wenn man Böses mit Bösem vergilt, dann hat das Böse Frucht getragen, nämlich mehr Bosheit angerichtet. Das Böse gebiert **immer** mehr Bosheit. Der Apostel zitiert Spr. 25,21-22, um die richtige Einstellung zu offenbaren.

ad d) die Folgen des verwandelten Lebens im Staat 13,1-14

Dieser Abschnitt kann in **zwei** Teile unterteilt werden:

13,1 – 7	13,8 – 14
der Christ ist BÜRGER DER ERDE	der Christ ist BÜRGER DES HIMMELS
Gehorsam und Anerkennung werden gefordert	Liebe und Wachsamkeit sind notwendig

Auf den ersten Blick scheint es, als ob dieser Abschnitt (13,1-7) überhaupt nicht in den Zusammenhang hineinpasst. In 12,9-12 betont Paulus die Wichtigkeit der Liebe. In 12,19-21 wird der Christ im Besonderen aufgefordert, sich nicht zu rächen oder Vergeltung zu üben. In 13,8-14 wird die Betonung von Liebe wieder aufgenommen.

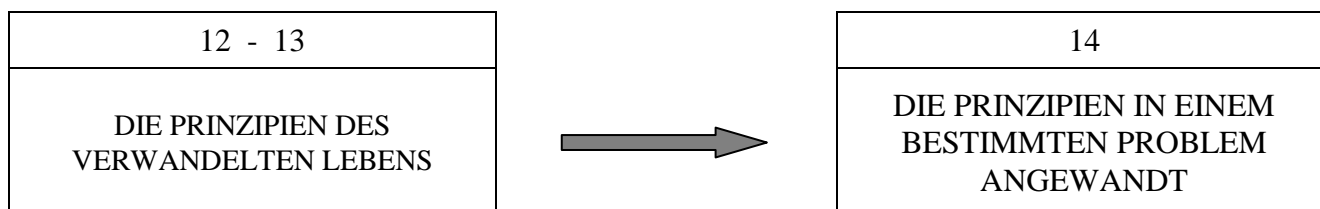
Die Offenbarung bezüglich der Stellung des Staates liegt zwischen diesen beiden Teilen. Der Apostel will damit zum Ausdruck bringen, dass, obwohl der Christ verpflichtet ist nach dem Prinzip der Liebe zu leben, dies nicht für den Staat zutrifft. Der Staat darf Böses mit Bösem vergelten, da er das Werkzeug Gottes für die Eindämmung der Bosheit in der Gesellschaft ist. Wenn der Staat diese Autorität nicht hätte, dann gäbe es Chaos und Anarchie; ein Zustand, welcher ausgesprochen evangeliumsfeindlich ist.

Diese Zusammenhänge können wie folgt dargestellt werden:

DAS PRINZIP DER LIEBE		
12,9 – 21	13,1 – 7	13,8 - 14
der Christ darf nicht Böses mit Bösem vergelten	DER STAAT DARF BÖSES MIT BÖSEM VERGELTEN  Folge: Recht und Ordnung	der Christ sollte ein anständiger und unterwürfiger Bürger sein

#### 7) DAS PROBLEM DER STARKEN UND SCHWACHEN IN DER GEMEINDE 14,1 – 15,13

In diesem Abschnitt behandelt Paulus ein Problem, welches die Gemeinde zu spalten drohte: das Problem der Starken und Schwachen. Die Prinzipien des verwandelten Lebens (Kap. 12-13) werden nun in einer konkreten Lebenssituation angewandt.



Es ist nicht immer leicht zu wissen, wie man sich in bestimmten Situationen zu verhalten hat, obwohl die Wahrheit klar geoffenbart wurde.

Hierzu werden **fünf** Aspekte erwähnt:

1. Das grundsätzliche Problem in Röm.14 waren Meinungsverschiedenheiten über äußere Formen, welche für manche Gläubige religiöse Bedeutung hatten.
2. Diese Formen (Feiertage und Essen) waren an sich nicht sündhaft.
3. Mit dem Ausdruck „der Schwächere im Glauben“ ist eher ein Bruder (Schwester) gemeint, der (die) geistlich unreif ist, als einer (eine), der (die) moralisch gefehlt hat.
4. Die in Kap.14 erwähnten Probleme wird es immer in Gemeinden geben, wo es Gläubige von unterschiedlicher geistlicher Reife gibt, vor allem wenn diese Gläubigen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen kommen.
5. Kap.14 und 1.Kor.8 behandeln fast das gleiche Problem.

Der Abschnitt 14,1 – 15,13 kann in **drei** Teile unterteilt werden.

14,1 – 12	14,13 – 23	15,1 – 13
DULDUNG IST NOTWENDIG	ZURÜCKHALTUNG WIRD BETONT	DER WANDEL DES CHRISTUS ALS BEISPIEL

## 8) PERSÖNLICHE PLÄNE DES APOSTELS 15,14 - 33

In 15,14-21 blickt der Apostel zurück auf vergangene Arbeit im Herrn. In 15,22-29 blickt er in die Zukunft.

Paulus machte, wie alle Gottesmänner, Pläne für die Zukunft – Pläne, die weit in die Zukunft reichten. Andererseits glaubte er fest an die Wiederkunft des Herrn. In seinem Denken konnte dieses Ereignis jeden Augenblick stattfinden und seine Pläne unterbrechen. Dies hielt ihn aber keineswegs davor zurück, diese Pläne trotzdem zu schmieden.

Paulus plante und betete. Diese Zusammensetzung von Planung **und** Gebet ist für das Reich Gottes entscheidend.

Die Pläne von Paulus waren dahingehend, schließlich Spanien zu erreichen (15,22-24). Möglicherweise bewogen Paulus **zwei** Gründe, dieses Ziel ins Auge zu fassen:

1. Spanien lag im äußersten Westen Europas und bildete in gewisser Hinsicht die Grenze der zivilisierten Welt. Es ist anzunehmen, dass das Evangelium dort noch nicht gepredigt worden war, sonst hätte Paulus kein Interesse gehabt dorthin zu reisen. Nach welchem Prinzip er sich die Gegend aussuchte, wo er das Evangelium predigen wollte, hatte er bereits in 15,20 erläutert.
2. Eine Art Genius machte sich zu jener Zeit in Spanien bemerkbar. Viele bedeutende Männer des römischen Weltreiches stammten aus Spanien. Der lateinische Dichter Lukas war Spanier, ebenso Martial, der Meister des Epigramms und Quintilian, welcher zu seiner Zeit der bedeutendste Lehrer der Redekunst war. Vor allem aber stammte Seneca, der große Stoiker, Erzieher und Berater von Kaiser Nero, als dieser seine Herrschaft antrat, aus Spanien. Vielleicht dachte sich Paulus, dass eine Spanienreise große Folgen für das Reich Gottes mit sich bringen könnte, obwohl er sich selbst darüber im Klaren war, dass große Intellekte und Intelligenzen alleine nichts ausrichten konnten (siehe 1.Kor.1,19-31).

Paulus erhoffte sich, dass die Gläubigen in Rom ihn bei diesem Unternehmen sowohl geistlich, als auch finanziell unterstützen würden.

Aber bevor er dorthin reisen konnte, hatte er noch einen Dienst in Jerusalem zu erfüllen. Er sollte den Gläubigen in der Gemeinde in Jerusalem eine Geldgabe der Gemeinden in Mazedonien und Achaja überreichen (15,25-29). Dieser Dienst lag Paulus zu jener Zeit sehr am Herzen. Er sah dies als Abschluss seiner geistlichen Tätigkeit in Achaja und Mazedonien.

In 15,30-33 bittet Paulus die Gläubigen in Rom um ihre Unterstützung im Gebet und erwähnt **drei** klare Anliegen:

1. die Gläubigen sollen mit Paulus im Gebet mitkämpfen
2. Paulus soll von den Ungläubigen in Judäa errettet werden
3. der Dienst von Paulus soll für die heiligen in Jerusalem angenehm sein

## 9) DER ABSCHLUSS DES BRIEFES 16,1 - 27

In 16,1-16 werden Grüße an die Freunde in Rom geschickt; es werden 27 Namen erwähnt. Paulus war stets voll Dankbarkeit. Er erinnert sich an die großen, **aber** auch an die kleinen Taten, welche für ihn getan wurden. Auch wenn sie vielleicht schon viele Jahre zurücklagen, waren sie dem Gedächtnis dieses großen Dieners Gottes nicht entwichen.

In 16,17-20 warnt Paulus wegen falscher Lehrer, welche süße Worte und schöne Reden halten.

Schließlich senden noch die Freunde, welche mit Paulus sind, ihre Grüße und Paulus beendet diesen gewaltigen Brief mit einer herrlichen Lobpreisung.





# DIE CHRISTUS- ODER GEFÄNGNIS-BRIEFE

## KOLOSSERBRIEF 1 – 4 PHILEMON 1

### TEIL 33

#### HAUSAUFGABE:

Bibel: Kol.1-4 und Philemon 1 aufmerksam durchlesen

Fragen zum Nachdenken: Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- Lesen Apg. 28,30-31. Was kann über die Zeit, in welcher Paulus die Christus- (oder Gefängnis-) Briefe geschrieben hat, gesagt werden?.
- Welche gewaltige Wahrheit wird in 1,13 zum Ausdruck gebracht?.
- In 1,15-19 gibt es fünf Schlüssel-Ausdrücke, welche die Person Jesu Christi beschreiben. Einer davon ist z.B. „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes“ (V.15); nenne die anderen vier Ausdrücke.
- Versuche „herauszuhören“, welche Geschichte hinter dem Philemonbrief steckt. Was veranlasste Paulus, den Brief zu schreiben?
- Wer waren die zwei Menschen, welche den Kolosser- und den Philemon-Brief nach Kolossä brachten?.

Unterlagen: Seite 283 – 292 aufmerksam durchlesen

## EINLEITUNG ZU DEN CHRISTUS- ODER GEFÄNGNIS-BRIEFEN

Gruppe ③ die Christus- oder Gefängnis-Briefe

Kolosser  
Philemon  
Epheser  
Philipper

Gemäß Apg.28,30-31 blieb Paulus „in seinem eigenen gemieteten Haus“ als Gefangener des römischen Kaisers. Als römischer Staatsbürger hatte er von seinem Recht Gebrauch gemacht und sich auf den Kaiser berufen (Apg.25,11). Nun musste er in Rom auf seine Verhandlung warten.

Während dieser Zeit durfte er predigen und lehren und der Herr segnete seinen Dienst (Phil.1,13; 4,22). Es war aber auch während dieser Zeit, dass er vier der „tiefsten“ Briefe im NT schrieb: die Christus-Briefe, auch Gefängnis-Briefe genannt. Ihre Hauptbetonung ist die Person Jesu Christus.

Die Betonung der Heils-Briefe könnte man als „Christus **für** uns“ bezeichnen, während bei den Christus-Briefen die Betonung auf „Christus **in** uns“ gelegt wird. Warum gibt es zwischen diesen zwei Hauptgruppen der Briefe des Paulus nicht nur einen Unterschied in Bezug auf das Thema, sondern auch in der Schreibweise?

Vielleicht kann dieser Unterschied teilweise durch die geänderten Umstände des Paulus erklärt werden. Die Heils-Briefe hatte Paulus während seiner Reisen geschrieben. Sie entstanden inmitten einer hektischen Zeit seines Lebens, als er stets mit den Irrlehren der jüdischen Gesetzeslehrer usw., konfrontiert war. Aus dieser „aggressiven“ Zeit im Leben des Paulus stammen diese „aggressiven“ Briefe.

Im Gegensatz dazu entstanden die Christus-Briefe in einer Zeit der „Ruhe“ bzw. in einer Zeit, in welcher Paulus zumindest 2 Jahre lang keine Reisen unternehmen konnte. In seinem eigenen Heim hatte Paulus nun Zeit und Ruhe, um über seinen wunderbaren Herrn Jesus „nachzudenken“. Es wurden ihm auch andere Aspekte des Herrn Jesus Christus klar, und zwar nicht nur **was** er für die Gläubigen getan hatte, sondern auch **wie** er als Person ist (Kol.1,15-22; Eph.1,20-23; Phil.2,5-11).

## DIE GRÜNDUNG DER GEMEINDE IN KOLOSSÄ

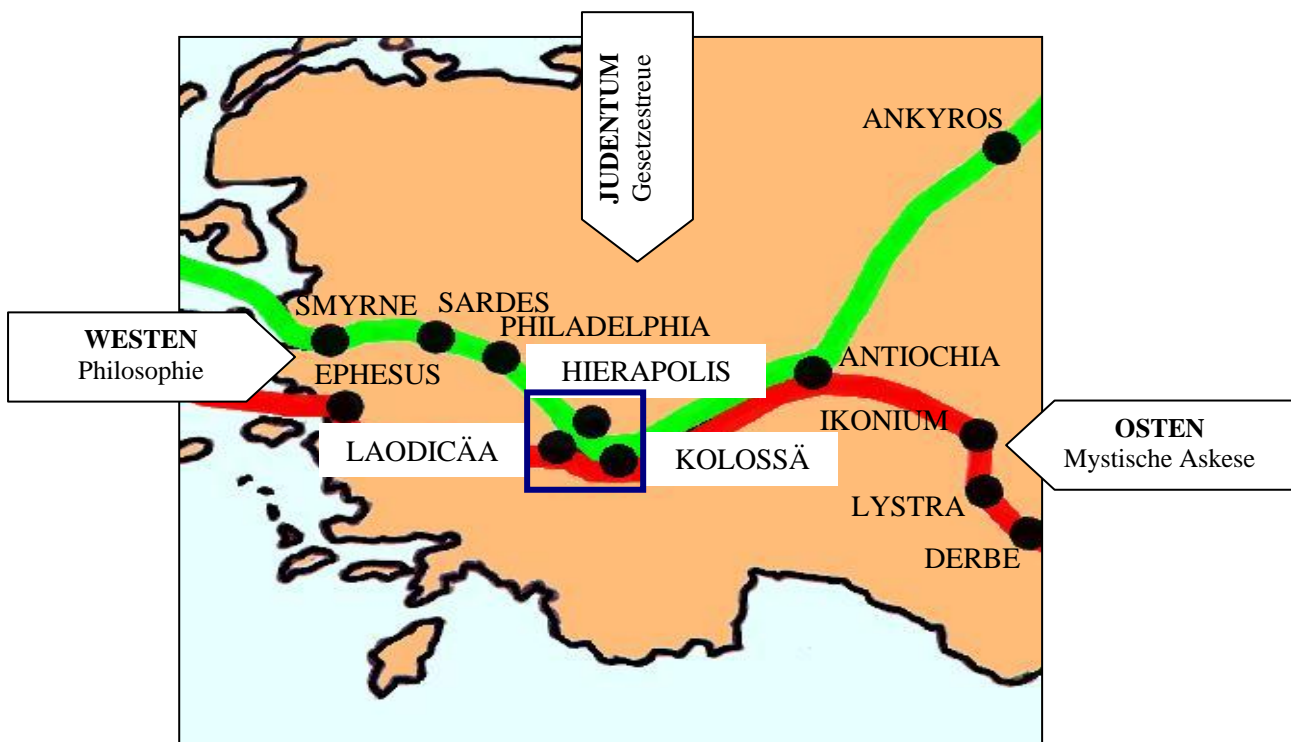
Während seiner dritten Missionsreise verbrachte Paulus eine lange Zeit in Ephesus (Apg. 19,10). Ausgehend von diesem wichtigen Zentrum Asiens, wurde das Evangelium überall hingebraht. Wahrscheinlich war es Epaphras, ein Mitarbeiter von Paulus, der das Evangelium von Ephesus nach Kolossä gebracht hatte (Kol. 1,7-8; 4,12-13). Die in Kolossä gegründete Gemeinde traf sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Haus des Philemon (Philemon 1).

Kolossä war eine kleine Stadt in Phrygien, die am südlichsten Ufer des Flusses Lycus lag und eine Nachbarstadt der beiden viel wichtigeren Städte Laodicäa und Hierapolis war (Kol.2,1; 4,13; 4,16). Kolossä war auf zwei der wichtigsten Handelsrouten zwischen Ephesus bzw. Smyrna und dem Osten situiert und war dadurch in der Mitte der Einflüsse des Westens und des Ostens.

## KOLOSSERBRIEF

Am Ende der dritten Missionsreise kam Paulus nach Jerusalem (Apg. 21,30-36). Dort wurde er verhaftet und zuerst nach Cäsarea und dann nach Rom gebracht. Während Paulus in Rom war (Apg.28,30-31) kam Epaphras zu ihm, um über die Lage in der Gemeinde zu berichten, vor allem aber, um Paulus von der sogenannten „IRRLEHRE KOLOSSÄ“ zu erzählen, welche die Gemeinde zu zerstören drohte. Diese Irrlehre war eine Mischung von verschiedenen Elementen:

1. Philosophie (2,8-15) - von griechischen Philosophen
2. Gesetzestreue (2,16-19) - vom Judentum
3. Mystische Askese (20,20-3,4) - von den mystischen Religionen



Diese Irrlehre, ein Beispiel von Synkretismus, drohte die vollkommene Person Jesu Christi und sein Werk für die Gläubigen zu überschatten.

Als Antwort auf diese Irrlehre schrieb Paulus den Kolosserbrief. Gemeinsam mit dem Brief an Philemon schickte er ihn durch Tychikus und Onesimus (Kol.4,7-9). In diesem Brief begegnet Paulus dieser Irrlehre mit einer wunderbaren OFFENBARUNG DER PERSON JESU CHRISTI:

- Jesus Christus ist das Ebenbild Gottes (1,15)
- Jesus Christus ist der Schöpfer des Universums (1,15-17)
- Jesus Christus ist das Haupt der Versammlung (1,18)
- Jesus Christus ist die Fülle der Gottheit (1,19)
- Jesus Christus ist der Erretter der Welt (1,20)

Einige wichtige Informationen werden in den folgenden Punkten kurz zusammengefasst:

- 1) Gruppe (3) die Christus- oder Gefängnis-Briefe
- 2) Datum und Niederschrift: ca. 60/61 n.Chr. Während der Gefangenschaft, von Rom aus geschrieben (Apg. 28,30-31)
- 3) Leserschaft: die Gemeinde in Kolossä
- 4) Absicht: Die sogenannte „Irrlehre Kolossä“ (2,8-3,4) drohte die Gemeinde zu zerstören. Diese Irrlehre war eine Mischung von verschiedenen Elementen:
  1. eine falsche Philosophie (2,8–15) - von den griechischen Philosophen
  2. eine Gesetzestreue (2,16-19) - vom Judentum
  3. eine mystische Askese (2,20-3,4) - von den mystischen Religionen

Diese Irrlehre „überschattete“ die vollkommene Person Jesu Christi und Sein Werk für den Gläubigen. Paulus argumentiert nicht, sondern begegnet dieser Irrlehre mit einer Offenbarung der Person Jesu Christi: Jesus Christus, das Haupt der Gemeinde.

- 5) Schlüsselwort: „Fülle“ (1,9; 1,19; 1,25; 2,2; 2,9-10; 4,12; 4,17)
- 6) Schlüsselvers: „und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, **auf dass er in allem den Vorrang habe.**“ (1,18)
- 7) Merkmale: **Jesus Christus, das Haupt der Gemeinde** (1,9 – 23)

Er hat in allem den Vorrang:

1. in der Beziehung zu seinem Vater (V.15): „das Bild des unsichtbaren Gottes“ (2.Kor.4,4)
2. in der Schöpfung (V.15-17): „der Erstgeborene aller Schöpfung“ (Hebr.1,2)
3. in der Gemeinde (V.18): „der Anfang“ (1.Kor.15,20-23; Apg.3,15)
4. das Heil betreffend (4.19-23): „der Erstgeborene aus den Toten“ (Offb.1,5; Röm.8,29; Hebr.2,14-18)

8) Die Unterteilung des Kolosserbriefes:

Der Hauptteil des Briefes hat mit einer gewaltigen Offenbarung über die Person Jesu Christi zu tun. Dies ist auch die Grundlage für die Unterteilung.

Karte 70 – Die Unterteilung des Kolosserbriefes

JESUS CHRISTUS - DAS HAUPT DER GEMEINDE				
1,1 – 8	1,9 – 2,3	2,4 – 3,4	3,5 – 4,6	4,7 – 18
EINLEITUNG	DIE GÖTTLICHKEIT UND SOUVERÄNITÄT JESU CHRISTI	DER SIEG JESU CHRISTI ÜBER DIE WELT, DAS FLEISCH UND SATAN	DER AUSDRUCK DER PERSON JESU CHRISTI IM LEBEN DES GLÄUBIGEN	SCHLUSSWORT
	<b>Er ist Gott!</b>	<b>Er ist der Sieger!</b>	<b>Er ist die Fülle!</b>	

EINTEILUNG DES KOLOSSERBRIEFES

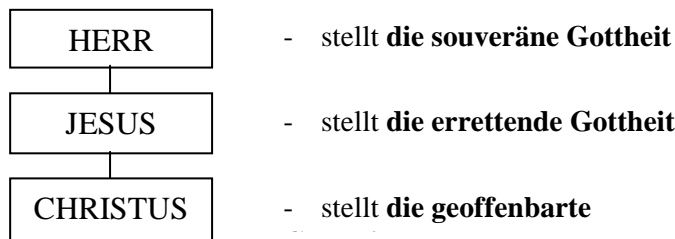
HAUPTGEDANKE: JESUS CHRISTUS – DAS HAUPT DER GEMEINDE

- 1) EINLEITUNG 1,1 - 8
- 2) DIE GÖTTLICHKEIT UND SOUVERÄNITÄT JESU CHRISTI 1,9 - 2,3
- 3) DER SIEG JESU CHRISTI ÜBER DIE WELT, DAS FLEISCH UND SATAN 2,4 - 3,4
- 4) DER AUSDRUCK DER PERSON JESU CHRISTI IM LEBEN DES GLÄUBIGEN 3,5 - 4,6
- 5) SCHLUSSWORT 4,7 - 18

## 1) EINLEITUNG 1,1 - 8

Paulus (mit Timotheus) grüßt die heiligen und **treuen** Brüder in Kolossä. In V.7 liest man von „Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein **treuer** Diener des Christus für euch ist“. Es ist anzunehmen, dass die Gemeinde durch Epaphras gegründet wurde. Der Geist Gottes erwähnt eine seiner Eigenschaften: Epaphras ist treu. Die geistlichen Qualitäten eines Dieners Gottes werden in seinen geistlichen Kindern fortgepflanzt. Die Brüder in Kolossä waren treu.

In V.3 stellt Paulus das gewaltige Thema seines Briefes vor: der Herr Jesus Christus. Im Laufe des Briefes wird immer mehr über diese Person geoffenbart.



## 2) DIE GÖTTLICHKEIT UND SOUVERÄNITÄT JESU CHRISTI 1,9 - 2,3

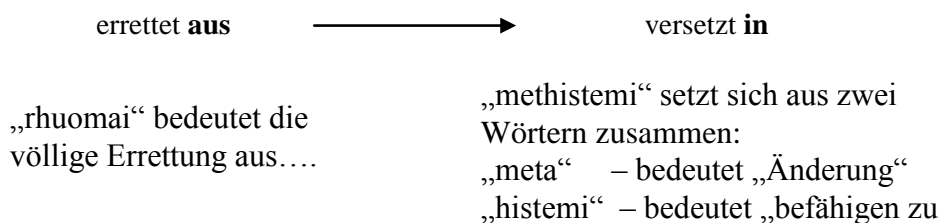
Paulus argumentiert in diesem Brief nicht, sondern versucht auf eine positive und erbauliche Art und Weise die Übertrefflichkeit des Christus vor Augen zu führen. Er betont den Vorrang des Christus und stellt vier grundlegende Bereiche fest, in welchen Christus diesen Vorrang hat:

1. in der Beziehung zu seinem Vater (V. 15)
2. in der Schöpfung (V. 15-17)
3. in der Gemeinde (V.18)
4. bezüglich des Heils (V.19-23)

Paulus hebt diesen Vorrang des Christus so hervor, um der Irrlehre zu begegnen, welche besagt, dass Christus nur ein „Untergott“ ist, nur eine Emanation von dem einen wahren Gott. Dies war der Kern des Gnostizismus. In der Lehre des Gnostizismus gab es nur einen Gott, der allein in Vollkommenheit und Licht wohnte. Er schuf „sekundäre“ Götter als Emanationen oder Widerspiegelungen seiner Person. (Jesus Christus war in den Augen der Verkünder dieser Irrlehre von Kolossä so ein „sekundärer Gott“).

In V.9 beginnt der Apostel mit einem Gebet, welches in den Versen 9-11 klar definiert ist, im Laufe der weiteren Verse aber immer mehr in die Darstellung der Göttlichkeit und Souveränität Jesu Christi (ab V.12) verschwindet.

Die Grundlage für die Worte des Apostels ist die Tatsache, dass die Kolosser (und alle anderen Gläubigen) **aus** der Gewalt der Finsternis errettet und **in** das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt worden sind (V.13).



Ab Vers 15 führt Paulus die gewaltigen Wahrheiten über den Christus an. Dabei gibt es **fünf** Schlüsselausdrücke, welche für diese Offenbarung wichtig sind:

1. das Bild des unsichtbaren Gottes (V. 15)

Das Wort „Bild“ ist im Griechischen „eikon“ und bedeutet „Bildnis oder Darstellung eines Originals“. In Joh. 14,9 sagte der Herr Jesus: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“. Jesus Christus ist das Sichtbarwerden und das völlige Bildnis des unsichtbaren ewigen Gottes.

2. der Erstgeborene aller Schöpfung (V. 15)

Das Wort „Erstgeborene“ ist im Griechischen „prototokos“. Es wird in Luk. 2,7 für den Herrn, als den Erstgeborenen der Jungfrau Maria, verwendet; d.h. sie hatte vorher keine Kinder gehabt, Jesus war das erste Kind, welches sie gebar. Viel häufiger aber wird das Wort für den Herrn in Beziehung zu seinem Vater verwendet. In diesen Versen steht nicht die physische Geburt im Vordergrund, sondern die Vorrangstellung eines Erstgeborenen. Die betreffenden Stellen sind:

- a) Kol. 1,15 - die ewige Beziehung mit dem Vater bestand schon vor der Schöpfung und der Herr Jesus rief die Schöpfung ins Leben
- b) Kol. 1,18; Offb. 1,5 - in Bezug auf die Auferstehung war Christus der Erste
- c) Röm. 8,29 - in Bezug auf die Gemeinde ist er das Haupt
- d) Hebr. 1,6 - in Bezug auf seine Wiederkunft, wenn er alles wieder in Ordnung bringen wird

3. das Haupt des Leibes (V. 18)

das Wort „Haupt“ ist im Griechischen „kephale“ und bedeutet, abgesehen von dem normalen Verständnis des Wortes, „die Vorrangstellung, das wichtigste Teil“

- a) das Haupt über alles **Eph. 1,22**
- b) das Haupt, Christus **Eph. 4,15**
- c) Christus, das Haupt der Versammlung **Eph. 5,23**
- d) das Haupt jedes Fürstentums und jeder Gewalt **Kol. 2,10**
- e) das Haupt des Leibes **Kol. 2,19**

4. der Anfang (V. 18)

Das griechische Wort für „Anfang“ ist „arche“, der Stamm „arch“ bedeutet „etwas das Wert hatte“; das Zeitwort „archo“ ist „erster zu sein“ und „archon“ war ein „Herrscher“ oder „Fürst“,

5. der Erstgeborene aus den Toten (V. 18) - (wurde oben behandelt)

3) DER SIEG JESU CHRISTI ÜBER DIE WELT, DAS FLEISCH UND SATAN 2,4 - 3,4

In 2,4 – 3,4 wird die „Irrlehre Kolossä“ geoffenbart. Da diese Lehre von Paulus nicht systematisch behandelt wird, ist es sehr schwer genau festzustellen, was diese Lehre beinhaltete. Einige Hinweise werden jedoch gegeben:

- a) eine falsche Philosophie (2,8 – 15)  
Paulus gibt als Antwort darauf: „Christus – in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid vollendet in ihm“. (2,9-10)
- b) eine Gesetzestreue (2,16 – 19)  
Paulus antwortet darauf, dass das Gesetz und die Dinge des Alten Bundes nur „ein Schatten der zukünftigen Dinge“ waren (2,17)

- c) eine mystische Askese (2,20 – 23)  
Paulus sagt, dass diese Askese „fleischlich“ ist (2,23) und überhaupt keinen geistlichen Gewinn bringt. Christus ist „unser Leben“ (3,4) und der Gläubige soll suchen „was droben ist, nicht das was auf der Erde ist“ (3,2)

Ohne Personen klar zu definieren, werden die Gegner des Evangeliums vorgestellt:

- „Sehet zu, dass nicht **jemand** sei, der euch als Beute...“ (2,8)  
„So richte euch nun **niemand** über Speise und Trank...“ (2,16)  
„Lasst **niemand** euch um den Kampfpfeil bringen...“ (2,18)

Über die drei Betonungen der Irrlehre Kolossä hinaus, wird in diesem Abschnitt auch noch Offenbarung über den totalen Sieg Jesu Christi über die Welt, das Fleisch und den Satan gegeben. Diese drei Elemente bedeuten die ganze Feindschaft und Rebellion gegen Gott:

- Die Welt: „wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm“ (1.Joh.2,15)  
„wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist“ (Jak.4,4)  
„Wenn die Welt euch hasst, so wisset, dass sie mich vor euch gehasst hat.“ (Joh.15,18)

Was ist die Welt? Die Welt ist **die geistliche Dimension**, in welcher die Rebellion und die Feindschaft gegen Gott stattfindet.

- Das Fleisch: „was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.“ (Joh. 3,6)  
„Denn ich weiß, das in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt“ (Röm.7,18)  
„...die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht“ (Röm. 8,7)

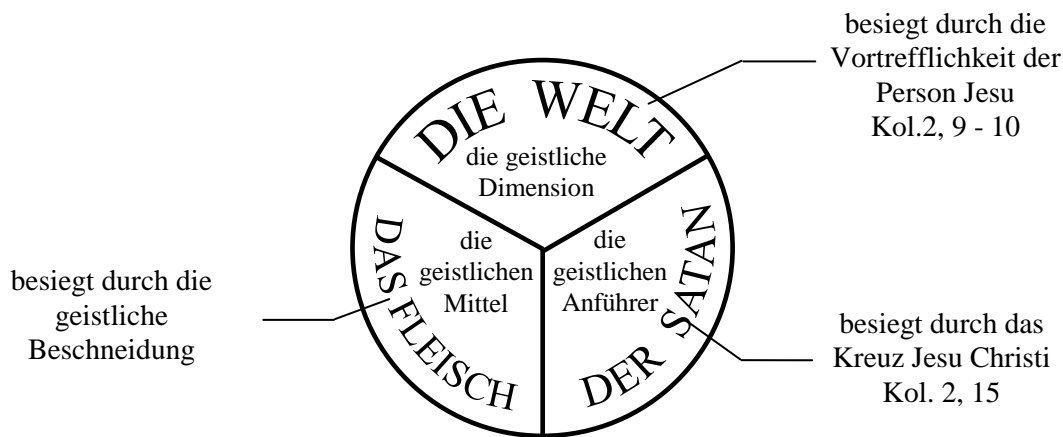
Was ist das Fleisch? Das Fleisch ist **das geistliche Mittel**, wodurch die Rebellion und die Feindschaft gegen Gott ausgedrückt wird.

- Der Satan: „...auf dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott“ (Apg.26,18)  
„Alles dieses will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst.“ Da spricht Jesus zu ihm: „Geh hinweg, Satan!...“ (Matth. 4,9-10)  
„Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird...“ (Offb.12,9).

Wer ist Satan? Der Name „satanos“ kommt etwa 55 mal in der Schrift vor und bedeutet „der Widersacher“. Satan ist **der geistliche Anführer**, der die Rebellion und die Feindschaft gegen Gott leitet.

Diese drei Aspekte und den Sieg Jesu Christi darüber kann man wie folgt darstellen:

### DIE REBELLION UND DIE FEINDSCHAFT GEGEN GOTT



#### 4) DER AUSDRUCK DER PERSON JESU CHRISTI IM LEBEN DES GLÄUBIGEN 3,5 - 4,6

Im übrigen Teil des Briefes behandelt Paulus die Verantwortung des Gläubigen, der nun den alten Menschen und dessen Handlungen ablegen bzw. töten soll und den neuen Menschen anziehen soll (3,5-17).

Er spricht dann drei Gruppen (jeweils bestehend aus zwei Personen) an, in denen sich dieser neue Mensch offenbaren soll:

- a) Frauen sollen ihren Ehemännern untergeordnet sein (3,18)  
Ehemänner sollen ihre Frauen lieben (3,19)
- b) Kinder sollen ihren Eltern in allem gehorsam sein (3,20)  
Väter sollen ihre Kinder nicht zum Zorn reizen (3,21)
- c) Sklaven sollen ihren Herren in allem gehorsam sein (3,22-25)  
Herren sollen ihre Sklaven gut behandeln (4,1)

#### 5) SCHLUSSWORT 4,7 - 18

Tychikus und Onesimus, die den Brief mitgebracht haben, werden von Paulus gelobt.

Tychikus ist:

- a) der geliebte Bruder
- b) der treue Diener
- c) der Mitknecht im Herrn

Onesimus ist:

- a) der treue Bruder
- b) der geliebte Bruder
- c) der „von euch ist“ (Mitglied der Gemeinde in Kolossä)

Paulus schließt mit Grüßen an verschiedene Mitglieder der Gemeinde und setzt dann seine Unterschrift unter den diktierten Brief, um die Möglichkeit einer Fälschung auszuschließen.



## PHILEMONBRIEF

Dieser Brief ist ein Beispiel für die Privatkorrespondenz des Paulus. Er wurde während der ersten römischen Gefangenschaft geschrieben (Apg. 28,30-31), nachdem Paulus mit dem Sklaven Onesimus in Verbindung gekommen war. In diesem Brief werden die menschlichen Qualitäten von Paulus klargestellt; seine Barmherzigkeit, seine Milde, sein Engagement für andere, aber auch seine Ehrlichkeit und sein Gefühl für das was richtig ist. In diesem Brief wird auch die Bedeutung von Brüderlichkeit und Vergebung offenbart.

Tychikus und Onesimus überbrachten den Brief Philemon, welcher der Herr von Onesimus war.

- 1) Gruppe: ③ Die Christus-Briefe
- 2) Datum der Niederschrift: ca. 60/61 n.Chr. während der Gefangenschaft von Rom aus geschrieben (Apg.28,30-31)
- 3) Hintergrund: Während seiner Gefangenschaft in Rom hatte Paulus Onesimus, einen Sklaven, der von seinem Herrn, Philemon, weggelaufen war, kennengelernt. Onesimus, der Philemon wahrscheinlich bestohlen hatte (V.18) und dann in Rom im Gefängnis landete, ist durch Paulus zum Glauben gekommen (V.10). Obwohl Paulus ihn bei sich behalten wollte (V.13) dachte er, dass es besser wäre, wenn er zu seinem Herrn Philemon zurückkehrte.
- 4) Leserschaft: Philemon, Gemeindeglied in Kolossä (Philemon 2; 10; Kol.4,9; 4,17)
- 5) Absicht: Philemon zu bitten, dass er Onesimus vergibt, da er jetzt zurückgekehrt ist: „...nicht länger als einen Sklaven, sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder...“ (V. 16)
- 6) Schlüsselwort: „aufnehmen“ (V. 12; 15; 17; siehe Röm. 15,7)
- 7) Schlüsselvers: „Wenn er dir aber irgendein Unrecht getan hat, oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an. Ich, Paulus, habe es mit meiner Hand geschrieben, ich will bezahlen“: (V.18-19)
- 8) Merkmale:

### die göttliche Vergebung versinnbildlicht

1. Die Übertretungen des Onesimus (V.11; 18)..... die Schuld der Menschheit
2. die Barmherzigkeit des Paulus (V.10)..... das Wesen Gottes
3. die Fürsprache des Paulus (V.10, 18, 19)..... die Menschwerdung Jesu Christi
4. Paulus als Stellvertreter für Onesimus (V.18-19)..... das Opfer Jesu Christi
5. die Wiederherstellung des Onesimus (V.15)..... die göttliche Vergebung
6. die neue erhöhte Stellung des Onesimus (V.16)..... das Kind Gottes „in Christo“

9) Unterteilung des Philemonbriefes

Karte 71 – Die Unterteilung des Philemonbriefes

„Seid aber gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat“ (Eph. 4,32)				
V. 1 – 3	V. 4 – 7	V. 8 – 21	V. 22	V. 23 – 25
BEGRÜSSUNG	GEBET FÜR DEN DIENST DES PHILEMON	BITTE FÜR DIE WIEDERHERSTELLUNG DES ONESIMUS	AUSSICHT AUF DIE BEFREIUNG DES PAULUS	SCHLUSSWORT

In den meisten anderen Briefen verwendet Paulus seine Autorität als Apostel. In diesem Brief jedoch nicht. der äußerst taktvolle und vertrauliche Stil des Briefes lässt auf eine tiefe Beziehung zwischen Paulus und Philemon schließen. Die echte, göttliche Liebe (griech. agape) ist in Paulus und Philemon bereits zu diesem Maß gewachsen, dass Paulus nicht mehr seine Autorität (obwohl er es könnte) einsetzt. Echte Liebe sucht nicht das ihre, sondern das des anderen.

Das Wort „agape“ kommt mit verschiedenen Abwandlungen insgesamt 5 mal vor; und zwar in den Versen 1, 5, 7, 9 und 16.

Wenn man von dieser Betonung des Briefes ausgeht, könnte er auch wie folgt eingeteilt werden:

V. 1	-	7	-	Liebe <b>dient</b>
V. 8	-	20	-	Liebe <b>vergibt</b>
V. 21	-	25	-	Liebe <b>gehört</b>

Das Wesen der göttlichen Liebe (agape) in einem Gläubigen besteht darin, dass er sein Leben willentlich und völlig selbstlos total an den Willen Gottes ausliefert bzw. hingibt. Vergleiche Joh.3,16, wo die gleiche Aussage über die Liebe Gottes gemacht wird.

Der Kern dieses kurzen Briefes ist die Antwort in V.18-19 auf die Frage, welche der Brief aufwirft: was geschieht mit der Schuld des Onesimus?

Die Antwort lautet: „Wenn er ... etwas schuldig ist, so rechne dies mir an. Ich, Paulus, habe es mit meiner Hand geschrieben, ich will bezahlen“.

Die Ausdrücke „rechne dies mir an“ und „ich will bezahlen“ wurden im Buchhaltungs- und Juswesen verwendet. Von dem Theologischen Standpunkt aus versinnbildlichen diese Ausdrücke das stellvertretende Werk Jesu Christi für den Sünder – ER hat den Preis bezahlt; ER nahm die Schuld auf sich.